Begegnung am See

Chris

Die Vögel singen wie verrückt in den Bäumen, ich höre einen Fuchs bellen. Ich bleibe stehen und lausche. Irgendwo höre ich Stimmen, das ist die Richtung, die ich suche.
Kurz darauf sehe ich sie. Einer dieser Pflegerollstühle steht am Ufer des Sees, daneben kniet eine Frau und singt mit leicht brüchiger Stimme. Als ich näher komme und die Frau mich bemerkt, verstummt sie und steht auf. Sie stellt sich schützend vor den Rollstuhl.
„Guten Tag. Sie müssen sich verlaufen haben, das hier ist Privatgrund."
„Das hat schon seine Richtigkeit", beruhige ich sie. „Mein Name ist Chris Ahlfänger. Fritzi ist meine Cousine."
Ich schlucke und wende mich der Person im Rollstuhl zu. Es fällt mir nicht leicht, sie anzusehen, aber es wird Zeit, sich der Realität zu stellen.
‚Handlungen haben Konsequenzen.' Eine von Onkel Walters Lieblingsplattitüden.
Dumm nur, dass meine Handlung damals zu Fritzis jetzigem Zustand geführt hat. Wenn das Leben gerecht wäre, würde ich da nun sitzen und nicht sie. Ich knie vor sie hin, nehme ihre schlaffe Hand in meine und blicke in ihre leeren Augen. „Hallo Fritzi, es ist vorbei. Jetzt bleibe ich."

Fritzi

„Das Wetter ist so schön. Da gehen wir Richtung See. Was hältst du davon, Fritzi?"
‚Gar nichts', will ich sagen und dabei heftig den Kopf schütteln.
„So schlimm ist das nicht", redet sie mir gut zu.
‚Bis jetzt.'
Sie schiebt meinen Rollstuhl über den großen Kiesweg Richtung See. Mein Puls und meine Atmung werden schneller, aber sie ignoriert das und erzählt von ihrem Sohn, der eine Bienenzucht betreibt. Dann singt sie:
„Summ, summ, summ. Bienchen summ herum."
‚Das ist albern.'
„Ich weiß, das ist albern", nimmt sie meine Gedanken auf. „Hör doch, wie schön die Vögel singen. Genieße doch einfach den Moment."

Sie hat natürlich recht. Früher war der See mein Lieblingsplatz. Dort traf ich meine Freunde. An diesem Tag, vor langer Zeit: Eingefangen in einer Fotografie in meinem Zimmer. Der glücklichste Moment in meinem Leben. Festgehalten mit meiner Kamera. - Selbstauslöser… Belichtung… Perfekt. Kurz danach war alles anders. Ich hätte damals mit Chris gehen sollen. Aber ich wollte ihn bestrafen. Weil er fortging in sein eigenes Leben. Und ich blieb zurück.

‚Handlungen haben Konsequenzen', hat Vater im Krankenhaus gesagt und später wieder, als er mir das Foto hinstellte, so, dass ich es immer gut im Blick habe, ebenso, wie den See durch die Fenster.
Plötzlich verstummt meine Pflegerin, steht auf und stellt sich schützend vor mich. „Guten Tag. Sie müssen sich verlaufen haben, das hier ist Privatgrund."

Ein Fremder? Hier? - Nein! Die Stimme kenne ich. Mein Herz schlägt schneller. Ich will lächeln.

„Das hat schon seine Richtigkeit. Fritzi ist meine Cousine. Ich bin …"

‚Chris! Endlich!'
Könnte ich ihm nur sagen, dass es mir leidtut. Es war alles mein Fehler.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Begegnung am See

Er kniet vor mir. Seine Handfläche ist rau, aber es geht eine Wärme von ihr aus, die mir Kraft gibt.
Er blickt mir direkt in die Augen. „Hallo Fritzi, es ist vorbei. Jetzt bleibe ich."

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).